

entfernte, ohne daß ihr die alte Frau danken konnte; aber sie bethete zu Gott, daß er das gute Kind für die Wohlthaten, die es ihr erwies, segnen möchte.

Nach einigen Tagen saß die alte Frau auf einem Bänklein vor dem Hause, und sah Amalien mit ihrer Mutter kommen. Sie ging ihnen mit schwankenden Schritten und auf ihren Stock gestützt entgegen, und sagte zur Mutter: »Gott hat Sie, verehrte Frau, reichlich gesegnet, daß er Ihnen eine so gute Tochter gab,« und fuhr zu Amalien gewendet fort: »Nur der Allmächtige kann Ihnen, liebes Kind, die Wohlthaten belohnen, welche Sie mir täglich spenden.«

Sie erzählte nun der Mutter, wie sich Amalie wohlthätig an ihr bezeige, und auch keinen Dank dafür ernten wolle. Die hocherfreute Mutter drückte Amalien an ihr Herz, und sprach: »Gott hat mich wahrhaftig gesegnet, wenn Du fortfahrest, immer eine so gute Tochter zu seyn!«

---

### Gile mit Weile.

---

Als Victor nach einem heftigen Gewitterregen auf das Feld ging, und unter hohe Pappelbäume kam, sah er einen jungen Finken, dem der Regen die Flügel und alle Federn durchnäßt hatte, der daher nicht hoch fliegen konnte, und auf der Erde im Grase herum hüpfte.

Victor lief ihm nach, um ihn zu fangen. Wenn er schon nahe bey dem Vogel war, flog derselbe wieder eine Strecke fort, und bekam dadurch einen Vorsprung. Victor setzte dem Vogel immer hitziger nach, sah mehr nach demselben, als auf den Boden, und fiel in einen Graben, der mit Wasser gefüllt war.

Victor war von oben bis unten mit Koth besudelt, ließ den Vogel in Ruhe weiter ziehen, und kehrte beschämt nach Hause zurück.

---

### Der Born.

---

Meta war auf einen Kinderball geladen. Sie war eitel, gefallsüchtig und auch jähzornig. Sie wollte bey diesem Balle die Schönste und am zierlichsten angezogen in der ganzen Kindergesellschaft seyn. Durch acht Tage hatte sie schon den Puz zu diesem Kinderfeste vorbereitet.

Als es am Ballabende zum Ankleiden kam, wollte ihr bald dieses bald jenes nicht gut passen, und als ihr das Stubenmädchen die Rosenguirlande in den Haaren befestigte, und es nicht nach ihrem Geschmache machte, wurde Meta so böse, daß sie die Guirlande von dem Kopfe riß, und auf den Boden warf.

Die Mutter hatte alles dieses im Nebenzimmer gesehen und gehört. Sie ging auf Meta zu, faßte sie bey der Hand, führte sie vor den Spiegel und sagte: »Sieh Dich nun an,